

"Hänzi öppis wie Parsenn uf Lager aber in grösser?"

Autor(en): **Wäspi, Otto**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **81 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vo Schönebuech bis Ammel

So beginnt die Landeshymne der Baselbieter, der Landschäftler: «Vo Schönebuech bis Ammel ...» Und unter diesem Titel wird Nebis Wochenschau fortan aus jenem Landesteil der Nordwestschweiz berichten, vorausgesetzt, daß es überhaupt etwas zu melden gibt. Schönenbuch liegt am äußersten Westende des Kantons, während Ammel (zu deutsch: Anwil) ganz im Osten, aber immerhin noch diesseits des Vorhanges liegt.

Zwischen Schönenbuch und Anwil breitet sich das ganze liebliche Ländchen aus, das der übrigen Schweiz die so berühmten Kirschen, zu Unrecht «Basler Kirschen» genannt, liefert. Freilich haben die Produzenten mit diesen Kirschen meistens Pech: Schon im Blühet fallen die billigeren Kirschen dem Froste zum Opfer, so daß in der Regel nur noch die teuern Sorten auf den Markt kommen.

Bekannt ist logischerweise auch der Baselbieter Kirsch, wenn er schon nicht an die «Berühmtheit» jenes Zuger Kirsches reicht, von dem man vor Jahren gesprochen hatte.

Baselland ist das Eldorado der Naturärzte. Zwar müssen diese eine Prüfung ablegen, bevor sie auf die Menschheit losgelassen werden. Trotzdem bei dieser Prüfung im Fache «Botanik» anhand eines Lehrbuches der hiesigen Realschulen geprüft wird, schießt die Zahl der Promo-

vierten nicht zu sehr ins Kraut. Aber auch die Removierten, diejenigen, die bei der Prüfung durchgefallen sind, können gleichwohl ein Lädeli aufturn; man ist in dieser Beziehung sehr tolerant.

Ob Bestehen oder Nichtbestehen dieser Prüfung, das hindert unsere lieben Nachbarn, die Elsässer, nicht, in Scharen zu den «Wasserbschäuern» zu kommen und jeden Naturarzt mit «Herr Profässer» anzureden.

Schimmelibuur

Wenn sich Bus-Chauffeure amüsieren ...

Richten wir heute unsere Kamera auf eine Trolleybus-Haltestelle der Stadt Genf. Man hat öfters die Genfer Trams mit Tanks verglichen und von Tramführern gemunkelt (méfiez-vous des führer!), welche sich die Verkehrsregel «Das Tram hat immer die Priorität» zu einem diebischen Vergnügen auslegen und frischfröhlich in die Karosserien der Vehikel sausen, die ihre Räder nicht rasch genug aus den Schienen lenken. Nun, heute war ich Zeuge einer so lieblichen Szene. An einer Trolleybus-Haltestelle, vielleicht zwei Meter vom Fahrplanpfosten weg, saß ein Bub auf seinem Velo und hatte ein Bein auf den Trottoirrand aufgestützt. Vorschriftswidrig, an einer Stelle,

wo es nicht erlaubt war, fünfhundertprozentig im Unrecht! Einverstanden. Da nahte sich der Stelle, im Rücken des Knaben, ein Trolleybus. Der Chauffeur hupte dreimal energisch, ohne daß sich der Bub regte. Und dann benützte er die Zeit und den Platz, die ihm zum leichten Ausweichen nach links reichlich zur Verfügung standen, zu etwas viel, viel Amüsanterem: Er steuerte geradeaus und bumste dem Knaben ins Hinterrad! Der Bub schaukelte, fing sich dann wieder auf und zog sein Rad aufs Trottoir. Damit das Publikum nun gleich sah, daß der Herr Chauffeur nicht nur ein ziel-sicherer Spaßvogel, sondern auch ein gewandter Redner war, goß er dem Buben einen dicken Wortschwall nach, dessen Inhalt hier nicht wiedergegeben werden kann. Ja. Daß man bei der Polizei und im Militär nach dreimaliger Warnung scharf schießt, das mag gerade noch angehen. Wenn aber öffentliche Transportunternehmungen beginnen sollten, nach dreimaligem Hupen zu überfahren, dürften sich die Bürger mit Recht fragen: «Wo wird da die Endstation liegen?» Ich meinerseits würde in Vehikeln, die mit solchen humoristisch begabten Chauffeuren gesegnet sind – glücklicherweise sind es nur wenige – so rasch als möglich rufen: «Terminus! Alles aussteigen! Chauffeur inbegriffen!»

Röbi



«Hänzi öppis wie Parsenn uf Lager aber in größer?»